

Hausgottesdienst an Quasimodogeniti, 19. April 2020
Immanuelgemeinde Saabrücken / Dreieinigkeitsgemeinde Sperlingshof
St. Martin Kirchengemeinde Spiesen-Elversberg

Bevor wir beginnen:

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Gebet:

Barmherziger Gott, Du hast eine neue Woche werden lassen. Aus der Unruhe des Alltags rufst Du mich wieder in Deine Nähe. Lass mich in Dir Ruhe finden, reinige meine Gedanken, sammle meine Sinne, öffne mir die Ohren für Dein Wort und die Lippen zu dankbaren Liedern und Gebeten. Schenke mit Geborgenheit in Deiner Gegenwart. Amen.

Einleitung zum Sonntag

In der Osternacht wurden in der Alten Kirche die Taufbewerber getauft. Acht Tage später besuchten sie den Gottesdienst noch ein Mal in ihren weißen Taufkleidern. Sie waren sozusagen "Quasimodo geniti infantes", also „wie neugeborene Kinder“. Der alte Name des Sonntags, eben Quasimodo geniti erinnert uns an diesen altchristlichen Brauch. Daher übrigens auch der Name "Weißer Sonntag".

Der heutige Sonntag steht noch ganz im Zeichen des Osterfestes.

Im Evangelium hören wir die Geschichte vom ungläubigen Thomas. Unser Wunsch, Jesus einmal zu sehen, wird uns vor Augen geführt. Aber: selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

In der Epistel wird uns zugesagt, dass wir zu einer lebendigen Hoffnung wiedergeboren sind durch unsere Taufe und das für uns im Himmel ein Erbe aufbewahrt wird: das Heil und die Seligkeit der ungetrübten Gemeinschaft mit Gott.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Lobe den Herrn, meine Seele (ELKG 186, 1-3 / EG 286, 1-3)

1. Singt, singt dem Herren neue Lieder, / er ist's allein, der Wunder tut.
Seht, seine Rechte sieget wieder, / sein heiliger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun alle unsre Leiden? / Der Herr schafft Ruh und Sicherheit;
er selber offenbart den Heiden / sein Recht und seine Herrlichkeit.

2. Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, / und seine Wahrheit stehet fest;
er trägt sein Volk auf seinen Armen / und hilft, wenn alles uns verlässt.
Bald schaut der ganze Kreis der Erde, / wie unsers Gottes Huld erfreut.
Gott will, dass sie ein Eden werde; / rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit!

3. Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, / erhebet ihn mit Lobgesang!
Sein Lob tön im Posaunenschalle, / in Psalter- und in Harfenklang!
Auf, alle Völker, jauchzt zusammen, / Gott macht, dass jeder jauchzen kann;
sein Ruhm, sein Lob muss euch entflammen, / kommt, betet euren König an!

Rüstgebet:

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott hat uns in der Taufe zu seinen Kindern gemacht. Wir aber vergessen immer wieder, was er uns damit geschenkt hat. So bekennen wir ihm unsere Vergesslichkeit und Schuld und ihn um Vergebung:

Allmächtiger Gott, lieber Vater im Himmel, räume alles aus dem Weg, was unsere Gemeinschaft mit Dir hindert. Mach unser Vertrauen auf Dich stark, dass wir uns nicht gefangen nehmen lassen von Ängsten und Zweifeln. Befestige die Gewissheit in uns, dass unser Leben in der Verbindung mit Dir Sinn und Ziel hat. Lass uns durch Dein Wort zum wahren und ewigen Leben finden. Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Psalmgebet (Introitus – ELKG 036)

Wie die neugeborenen Kinder nach Milch, Halleluja,
so verlangst nach dem unverfälschten Worte Gottes, Halleluja. (1. Petrus 2,2)

Stricke des Todes hatten mich umfassen,
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen.

Du hast meine Seele vom Tode errettet,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem HERRen
im Lande der Lebendigen.

Wie soll ich dem Herrn vergelten
all seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den Kelch des Heils erheben
und des Herrn Namen anrufen.

(Psalm 116,3.8-9.12-13)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie (gesprochen):

Du Mittler des Neuen Bundes: Kyrie eleison.

Du bist auferstanden von den Toten: Christe, eleison.

Du Hoffnung der ganzen Erde: Kyrie eleison.

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages:

Barmherziger Gott, an Ostern hast Du Jesus zu einem neuen, verwandelten Leben auferweckt, und in der Taufe sind wir mit ihm auferstanden zu einem neuen Leben. Erfülle unser Leben wieder neu mit Deinem Geist, dass wir Deinen Sohn voll Freude und Mut den Menschen bezeugen. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Lesung aus den Apostelbriefen des Neuen Testaments (Epistel):

Die Epistel steht im 1. Brief des Petrus im 1. Kapitel.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben

bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube bewährt und viel kostbarer befunden werde als vergängliches Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus. Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Ziel eures Glaubens erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit.

Halleluja:

Halleluja. Der HERR hat Großes an uns getan;

Des sind wir fröhlich.

(Ps. 126,3)

Der Herr ist auferstanden,

er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.

(Lk. 24,6.24)

Lied: Mit Freuden zart (ELKG 83 / EG 108)

1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt / lasst uns zugleich fröhlich singen,
beid, groß und klein, von Herzen rein / mit hellem Ton frei erklingen.
Das ewig Heil wird uns zuteil, / denn Jesus Christ erstanden ist,
welchs er lässt reichlich verkünden.

2. Er ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen
und durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedrunge, (1.Kor 15,20-25)
auch seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelsport
desgleichen Sieg zu erlangen.

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / unserm Herrn zu allen Zeiten
und tut sein Ehr je mehr und mehr / mit Wort und Tat weit ausbreiten:
so wird er uns aus Lieb und Gunst / nach unserm Tod, frei aller Not,
zur ewgen Freude geleiten.

Lesung aus den Evangelien:

Das Evangelium zum Ostersonntag lesen wir bei Johannes im 20. Kapitel:

Am Abend aber des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich ge-

sehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! (Johannes 20,19-29)

Apostolisches Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen Himmel;
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dann er kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Komm, o komm, Du Geist des Lebens (ELKG 106 / EG 134)

1. Komm, o komm, Du Geist des Lebens, / wahrer Gott von Ewigkeit,
Deine Kraft sei nicht vergebens, / sie erfüll uns jederzeit;
so wird Geist und Licht und Schein / in dem dunklen Herzen sein.
2. Gib in unser Herz und Sinnen / Weisheit, Rat, Verstand und Zucht,
dass wir anders nichts beginnen / als nur, was dein Wille sucht;
Dein Erkenntnis werde groß / und mach uns von Irrtum los.
6. O du Geist der Kraft und Stärke, / Du gewisser, neuer Geist,
fördre in uns Deine Werke, / wenn des Satans Macht sich weist;
wappne uns in diesem Krieg / und erhalt in uns den Sieg.

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch.

Liebe Gemeinde, die Israeliten in Babylon sind niedergeschlagen, mehr noch: Sie sind verzweifelt. Weit weg von Zuhause, vom Tempel in Jerusalem. **Gott** ist weit weg. Sie meinen: Er hat uns fallen gelassen. Er hat uns verlassen, er kümmert sich nicht mehr um uns. Gott will uns nicht mehr helfen, er lässt uns allein.

Und das andere, fast genauso schlimm: Der Sonnengott Marduk, der Gott der Babylonier, war offenbar mächtiger als der Gott Israels. Wie sonst könnte man sich denn erklären können, dass Israel von den Babyloniern besiegt und nach Babylon verschleppt werden konnte? Ist der Gott der Babylonier, sind die Sterne und Sternbilder mächtiger als Gott?

In diese Lage hinein redet Gott durch den Propheten Jesaja zu Israel. So steht geschrieben im Buch Jesaja im 40. Kapitel:

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Gott spricht zu denen, die ihm vorwerfen, er habe sie verlassen. Nein, er wendet sich nicht ab. Er wendet sich den Verzweifelten zu, die sagen: Du lässt uns allein, wir sind dir egal. Du willst nicht helfen oder Du kannst nicht helfen.

Ihr Lieben, was soll man Menschen sagen, die heute genauso empfinden? Menschen, eingesperrt fühlen in ihrer Wohnung; einsam, verlassen? Menschen in Altenheimen und Krankenhäusern, die keinen Besuch mehr erhalten? Gerade in diesen Zeiten kann man sich ja ganz schnell da wiederfinden, wo das Volk Israel damals war – einsam, von Gott verlassen, ausgeliefert, ohnmächtig, verzweifelt. Obwohl wir als lutherische Christen ja wissen, dass der Glaube gegen den Augenschein, gegen Fühlen und Sehen und Denken gelebt werden will. Wir wissen doch von Karfreitag her, dass Gottes Liebe und Gnade sich oft genug im Gegenteil verbergen.

Es ist spannend, was Jesaja den Menschen sagt. „Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?“ Der Prophet weist hin auf das, was die Menschen in Israel gelernt haben, weist hin auf die Glaubens-tradition. Ja, Tradition kann zur bloßen Äußerlichkeit verkommen. Sie kann zu einer Lebensregel werden, die nicht mehr mit Leben gefüllt ist. Aber die Tradition kann auch eine enorme geistliche Hilfe sein – dann, wenn der Boden schwankt, auf dem du stehst. Wenn Du voller Angst bist, was werden wird. Wenn Du Dich mit deinen Schmerzen herumschlägst, wenn du am Ende bist – dann ist nicht mehr viel los mit Verstand und ruhigem Denken und rationalem Abwägen. Dann brauchst du Tradition, dann brauchst du das Gelernte, um dich auf dem schwankenden Boden aufrecht halten zu können. Dann brauchst Du Psalmen, Lieder, den Kleinen Katechismus, Gebete, die du gelernt hast und auf die du dich zurückziehen kannst. Gerade deshalb, weil du dich dann hinein flüchten kannst in den Glauben der Kirche.

Jesaja weist Israel hin auf die Macht Gottes, die sie in Zweifel ziehen: „Gott ist der Schöpfer der Welt. Ihr sagt: Gott ist nicht da? Er hat alles gemacht. Er ist da als der Schöpfer und Bewahrer. Er ist euch nahe.“ „Ihr meint, die Gestirngötter, die ihr am Himmel seht, ihr meint Marduk sei mächtiger? Ihr meint, die bestimmen euer Schicksal und regieren die Welt?“ „ Schaut sie euch an, die Sterne, sie gehören zur Schöpfung, sie gehorchen Gott – er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Nicht ein Sternchen kann sich seinem Ruf und Befehl verweigern.“

Ihr Lieben, gegen den Zweifel an Gottes Macht verweist Jesaja auf den Schöpfer. Aber, nun gut, könnte man sagen: Der Schöpfer? Also der, der vor Urzeiten einmal die Welt ins Leben rief? Es könnte ja sein, dass die Menschen meinen: Ja, aber das war damals. Da hat Gott den Urknall gezündet – und seitdem läuft das halt alles wie ein Uhrwerk. Die Naturgesetze lassen alles funktionieren. Gott hat sich inzwischen zur Ruhe gesetzt. Er ist heute nur noch eine Art Ehren-präsident des Weltalls.

Und eben deshalb: Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Gott ist immer noch Schöpfer. Die Welt tickt nicht von sich hin – Gott wirkt in ihr und erhält sie, jede Sekunde. Er wirkt in den Kreaturen. Er wirkt in jedem Moment das Leben seiner Geschöpfe. Die

Schöpfung ist nicht nur ein einmaliger Akt, irgendwann am Anfang der Welt – Schöpfung ist jetzt immer noch, weil der Schöpfer das Leben ist und nicht ruht.

Die Menschen in Babylon, die sich vergessen, preisgegeben, abgehängt fühlen, die sollen und dürfen mit Gott rechnen. Mit dem Gott, der sich nicht abschieben lässt aufs Altenteil. Er treibt die Schöpfung, die Geschichte, dein und mein Leben voran.

Und er schenkt seinem Volk Zukunft. Er lässt die Müden und Verzweifelten nicht da wo sie sind, sondern schenkt ihnen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Liebe Gemeinde, was der Prophet Jesaja hier dem Volk Israel sagt, das ist für uns Christen nicht überholt. Was er über den Vater Jesu Christi und damit unseren Vater sagt, das kann und wird auch uns trösten. Aber: Wir Christen, wir können zur Frage nach Gottes Macht und Gottes Willen zu helfen, noch viel mehr sagen als Jesaja damals. Seit Ostern können wir viel mehr sagen.

An Ostern wird diese Frage nach Gottes Macht und Hilfswillen für uns beantwortet: Jesus Christus wird auferweckt von den Toten. Gott spricht sein Ja zu seinem Leben, zu seinen Taten und Worten und stellvertretendem Leiden. Gott zeigt seine Macht – selbst der Tod ist ihm nicht gewachsen. Gott zeigt seinen Hilfswillen: Er wird Mensch und stirbt für die, die von den lebensfeindlichen Mächten versklavt waren, damit sie Leben haben.

Das ist ja **das** Wunder: Wir sind verloren, sind müde, verzweifelt, ohne Kraft, sehen keinen Ausweg. Wir schlagen uns herum mit unseren Sorgen und Sehnsüchten, mit unserer Arthrose, dem schwachen Herzen, dem Krebs. Wir schlagen uns herum mit Schuld, Sünde, Versagen. Und wir leben trotz alledem und alledem im Horizont der Auferstehung. Das Wunder: Der allmächtige und liebende Gott hat es dir in der Taufe versprochen: Dich will ich bei mir haben, bei dir und mit dir will ich sein. Du sollst leben, weil ich, Gott, meine Freude an dir habe. Ja, da ist sicher vieles in der Welt und in deinem Leben, dass dir zu schaffen macht. Aber du musst mit dem Allen nicht kämpfen wie mit Windmühlen. Du musst nicht verbittert und verbissen gegen alles Mögliche anrennen, denn du weißt es doch, du hast es doch gehört: Gott hat in allem seine Hand im Spiel, er hat dir Zeit und Ort bestimmt, hat dir die Menschen um dich herum gegeben – und vielleicht auch zur Aufgabe gemacht. Ja, Gott hat dir vielleicht manche Tür verschlossen im Leben, aber andere hat er dir geöffnet. Du sollst und darfst unter seinem Ja leben – ohne das du dafür etwas leisten musst, ohne dass du dafür irgendwelche Qualitäten vorweisen musst. Sein „Ja“ zu dir ist frei, bedingungslos.

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. Gott schenkt dir Zukunft über dieses Leben hinaus – und schenkt Dir so Kraft und Mut und Gelassenheit für die schwere, vielleicht sogar quälende Gegenwart. Seine Zukunft wirkt hinein in dieses Leben – damit du auf dem schwankenden Boden Halt hast und dir in der Finsternis ein Licht leuchtet. Er, unser Vater im Himmel gebe es, dass wir am Ende unserer Tage seine Herrlichkeit schauen und in dieser Zeit geborgen in ihm leben. Amen.

Lied: Nun lob, mein Seel, den Herren (ELKG 188 / EG 289)

1. Nun lob, mein Seel, den Herren, / was in mir ist, den Namen sein.
Sein Wohltat tut er mehren, / vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben / und heilt dein Schwachheit groß,
errett' dein armes Leben, / nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet, / verjüngt, dem Adler gleich;
der Herr schafft Recht, behütet, / die leidn in seinem Reich.
2. Er hat uns wissen lassen / sein herrlich Recht und sein Gericht,
dazu sein Güt ohn Maßen, / es mangelt an Erbarmung nicht;

sein' Zorn lässt er wohl fahren, / straft nicht nach unsrer Schuld,
die Gnad tut er nicht sparen, / den Schwachen ist er hold;
sein Güt ist hoch erhaben / ob den', die fürchten ihn;
so fern der Ost vom Abend, / ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann erbarmet / ob seiner jungen Kindlein klein,
so tut der Herr uns Armen, / wenn wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte / und weiß, wir sind nur Staub,
ein bald verwelkt Geschlechte, / ein Blum und fallend Laub:
der Wind nur drüber wehet, / so ist es nimmer da,
also der Mensch vergehet, / sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine / steht fest und bleibt in Ewigkeit
bei seiner lieben G'meine, / die steht in seiner Furcht bereit,
die seinen Bund behalten. / Er herrscht im Himmelreich.
Ihr starken Engel, waltet / seins Lobs und dient zugleich
dem großen Herrn zu Ehren / und treibt sein heiligs Wort!
Mein Seel soll auch vermehren / sein Lob an allem Ort.

Fürbittgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken Dir, dass wir eine lebendige Hoffnung haben können durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen und schwer es uns oft fällt, mit Deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen. Immer wieder nehmen uns unsere Sorgen und Probleme in Beschlag, dass wir mutlos und verzagt werden. Du aber hast uns in unserer Taufe angeseilt an Dich. Du hältst und ziehst uns und gibst uns immer wieder neue Kraft. Dafür danken wir Dir und bitten Dich: Lass uns immer wieder auf Dich harren und auf Dein Kommen und Eingreifen zählen. Schenke uns dadurch Mut und Zuversicht und lass uns gelassen und fröhlich unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten Dich für Deine ganze Kirche und für alle, die in ihr mitarbeiten: gib ihnen Mut und Kreativität, Klarheit und Entschiedenheit, nach Deinem Willen am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. Verbinde uns alle miteinander in treuem Dienst, in rechter Liebe und im Gebet. Gib, dass die Gemeinschaft unter Deinem Wort sich auch darin auswirkt, dass einer des anderen Last trägt, dass die Müden Stärke und Hilfe finden, die Einsamen liebevolle Aufnahme und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen, die Leben und Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen fördern. Hilf ihnen, über nationale Grenzen hinweg solidarisch an den Herausforderungen in dieser Welt zu arbeiten. Stehe allen bei, die sich für den Frieden und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Sei nahe den Eheleuten, den Eltern und Kindern, aber auch dem medizinischen und dem Pflegepersonal in den Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen, die gegen den Tod ankämpfen, die erkrankt sind oder um den Verlust eines lieben Menschen trauern. Schenke Frieden denen, deren Leben hier zuende geht. Lass uns Wege finden, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten zurückgeht.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du den Müden Kraft. Durch ihn können wir aufatmen. In ihm haben wir das Leben. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen (CoSi 244 / EG -/-)

1. Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben,
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

2. Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,
Regen sanft auf deine Felder fallen,
und bis wir uns wieder sehn, und bis wir uns wieder sehn,
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Segen

So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, + der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.